

# Viele Aufträge, wenig Nachwuchs

NWZ  
21.05.2019

**HANDWERK** Auszubildende nur schwer zu finden – Industrie und Hochschulen sind starke Konkurrenz

Wie hält man in Zeiten des Fachkräftemangels das handwerkliche Angebot in der Wesermarsch aufrecht? Geschäftsführer Thomas Sturm nimmt in seinem Geschäftsbericht dazu Stellung.

VON JENS SCHOPP

**WESERMARSCH** – „Wie bekommen wir die Leute ins Handwerk?“ Das fragte Thomas Sturm, Geschäftsführer der

Kreishandwerkerschaft Wesermarsch, beim jüngsten Treffen der Innungs-Obermeister in Wiechmanns Weserhotel (NWZ berichtete), in seinem aktuellen Geschäftsbericht über die Arbeit der Handwerkerschaft. „Wie kriegt man es bei den Jungen emotional rüber, dass das Handwerk mindestens genauso attraktiv sei wie andere Berufe auch“, so Sturm.

Zuvor hatte Berend Lindner, Staatssekretär im niedersächsischen Wirtschaftsministerium bereits sekundiert und beklagt, dass über Jahrzehnte propagiert wurde,

möglichst eine akademische Ausbildung anzustreben. Das sei ein Fehler gewesen.

Sturm hatte zuvor auch ausgeführt, dass das Handwerk beim Fachkräftemangel an mehreren Stellen kämpfe. Zum einen eben, Auszubildende zu finden, zum anderen jene, die ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen haben, im Handwerk zu halten. „Längs der Weser ist viel Industrie. Viele wandern des besseren Gehalts wegen dort hin ab“, berichtete Thomas Sturm. Oder die erfolgreichen Azubis schreiben sich mit dem Gesellenbrief in der

Hand an einer Uni ein. Dazu kämen noch allgemeine Abwanderungstendenzen aus dem ländlichen Raum wie es die Wesermarsch sei. „Zuzug in diese Region ist kaum zu verzeichnen“, sagte Sturm.

Dabei sei die Kreishandwerkerschaft keineswegs untätig gewesen. „Wir haben die Schulen angesprochen. Die Gymnasien haben es jetzt auch begriffen.“ Nachwuchswerbung sei im abgelaufenen Jahr betrieben worden, eine Berufsfindungs-Messe sei organisiert worden, ebenso eine große Abschlussparty für die frisch gebackenen Gesellen.

Was fehlendes Personal bedeutet, machte der Geschäftsführer an einem Beispiel deutlich. Die Auftragsbücher der Betriebe seien voll. Einer Elektrofirma in der Wesermarsch sei ein großer Folgeauftrag hereingeschneit. „Die Firma musste abwinken, weil das nötige Personal nicht vorhanden war. Ein Auftragsvolumen von 250 000 Euro war weg“, berichtet Sturm.

Und er warnte auch ein wenig: „Wir müssen auch in Zukunft die Versorgungssicherheit mit Handwerksleistungen in der Fläche sicherstellen.“